

Tourismusökonomie

TOURISMUSÖKONOMIE – SCHWERPUNKT IN BERN

Die Tourismusforschung und -lehre ist in die interdisziplinäre Forschungsstelle Tourismus am [Center for Regional Economic Development \(CRED\)](#) integriert. Unter Einbezug weiterer relevanter Aspekte und Disziplinen bearbeitet diese touristische Fragestellungen mit breiter volkswirtschaftlicher Perspektive. Zudem gilt sie als Anlaufstelle für Themen der touristischen und regionalwirtschaftlichen Entwicklung sowie für angewandte Forschung und Dienstleistung.

Welche Beziehungen hat Tourismusökonomie zu Nachhaltigkeit und wie haben sich diese auf die Praxis ausgewirkt?

An der Universität Bern hat sich die Tourismusforschung schon sehr früh mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandergesetzt. Bereits die ehemaligen Direktoren des Forschungsinstituts für Freizeit und Tourismus, Jost Krippendorf und Hansruedi Müller, haben Konzepte zur Nachhaltigkeit im Tourismus entwickelt. So gilt das Schweizer Tourismuskonzept von Jost Krippendorf als ein Vorläufer der nachhaltigen Entwicklung im Tourismus [1], und Hansruedi Müller entwarf die sogenannte «magische Fünfeckpyramide» einer nachhaltigen touristischen Entwicklung. Neben den gängigen drei Dimensionen (Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft) integrierte Müller in seinem Modell die Dimensionen «Gästezufriedenheit» und «Subjektives Wohlbefinden der einheimischen Bevölkerung». Diese fünf Dimensionen bilden den Sockel der Pyramide, an deren Spitze der Generationenvertrag steht. Auch die Abgrenzung zwischen Tourismusverständnis und Tourismusbewusstsein wurde im Wesentlichen durch ihn geprägt. Ersteres beinhaltet das Wissen über Abläufe und Prozesse innerhalb der Tourismuswirtschaft; letzteres ist breiter und bezieht sowohl das Wohlbefinden der einheimischen Bevölkerung als auch die Auswirkungen vom Tourismus auf die Natur mit ein [2].

Beide Konzepte beeinflussen noch heute die Arbeit und den Unterricht an der Forschungsstelle. Dies zeigt sich unter anderem im Forschungsschwerpunkt «Nachhaltige Entwicklung und Innovationen im Tourismus», in dem sich ein Projekt konkret mit dem Messen von nachhaltiger Entwicklung in Tourismusdestinationen und mit der Vorhersage und Verminderung von Zielkonflikten befasst. In der Lehre schlagen sich die beiden Konzepte in einzelnen

Vorlesungen zu den Wechselwirkungen zwischen Tourismus und Umwelt sowie konkret zur nachhaltigen Entwicklung im Tourismus nieder. Im Seminar auf Bachelorstufe werden zudem unter dem Thema «Zukunftsperspektiven der Tourismusökonomie» regelmässig studentische Arbeiten mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung verfasst.

Beispiel: Fragen zu einer klimaneutralen Tourismusdestination

Das Ziel der Schweiz ist, bis 2050 nicht mehr CO₂ auszustossen, als natürliche und technische Speicher aufnehmen können [3] (**SDGs 9, 7 und 12**). Ausgehend von der «Langfristige Klimastrategie der Schweiz» [4], der «Strategie zur Anpassung an den Klimawandel» [5] sowie den klimatischen Veränderungen aufgrund des Klimawandels werden Anpassungsmassnahmen folgen (**SDG 13**), die auch eine Herausforderung für den Tourismus bedeuten. Gleichzeitig werden Mitigationmassnahmen nötig sein, um das Netto-Null-Ziel zu erreichen. Dieses gilt für sämtliche Wirtschaftszweige, somit auch für den Tourismus als Ganzes (**SDG 8**). Allerdings ist es eine Herausforderung, touristische Aktivitäten von nicht-touristischen Aktivitäten abzugrenzen und dementsprechend auch die CO₂-Emissionen zuzuordnen. Zusätzlich erschwerend ist, dass eine touristische Aktivität oftmals mit einem Ortswechsel verbunden ist und ein Gast entlang seiner Reise ein Leistungsbündel (materielle und immaterielle Teilleistungen) von mehreren Anbietenden konsumiert (**SDG 12**). Dadurch fallen CO₂-Emissionen an mehreren Orten an: Während der Reise, am Aufenthaltsort und schliesslich auch am Ort, an dem die konsumierten Güter produziert werden (**SDG 17**). Dies erschwert die räumliche Zuordnung der anfallenden Emissionen und damit eine vollständige Bilanzierung der CO₂-Emissionen. Zusätzlich gerät spätestens durch die COVID-19 Pandemie das touristische Wachstumsmodell in Kritik. Während bisher ein Wachstum der Gästezahlen als Erfolg gewertet wurde, wird letzteres durch die teils negativen Auswirkungen des Tourismus (bspw. Beitrag zum Klimawandel, Verbreitung der Pandemie) zunehmend hinterfragt [6] (**SDGs 13, 3, 15 und 14**). Es stellen sich demnach vielfältige Fragen, wie beispielsweise: Wie können Emissionen für den Tourismus auf Destinationsebene sinnvoll bilanziert und verteilt werden? Wie könnten sinnvolle Anreize bei den verschiedenen Akteur*innen für die Transformation gesetzt werden? Welche Rolle können dabei die verschiedenen Politikebenen einnehmen (**SDGs 16 und 17**)?



Nachhaltigkeitsziele (SDGs), welche im Zusammenhang mit einer klimaneutralen Tourismusdestination relevant sein können.

Beispiele zum Thema Nachhaltigkeit aus der Tourismusökonomie an der Universität Bern

Die beiden Vorlesungen «Einführung in die Tourismusökonomie I und II» sind im Bachelorprogramm des volkswirtschaftlichen Instituts der Universität Bern angesiedelt und gehen explizit auf das Thema Nachhaltigkeit in Bezug auf Tourismus ein. Dabei werden sowohl die Grundlagen des Tourismus als auch einzelne Vertiefungen aus der Angebots- und Nachfrageperspektive betrachtet.

In der ersten Vorlesungen werden die Wechselwirkungen von Tourismus und Umwelt besprochen, so zum Beispiel, dass und wie durch das Erleben der Natur ein Umweltbewusstsein geschaffen werden kann. Ebenso wird aufgezeigt, dass und wie sich bauliche Eingriffe für touristische Infrastrukturen in die Natur negativ auf die Umwelt auswirken können. Das zentrale Ziel dabei ist die differenzierte Auseinandersetzung mit den Wechselwirkungen

(beeinflussenden Faktoren) zwischen Tourismus und Umwelt. In der zweiten Vorlesung wird an diese Wechselwirkungen angeknüpft und die «magische Fünfeckpyramide» einer nachhaltigen touristischen Entwicklung eingeführt. Zudem behandelt die Vorlesung die drei der 17 SDGs (SDGs 8, 12 und 14), in denen Tourismus explizit genannt wird und ordnet diese und weitere Berührungspunkte zwischen den SDGs und dem Thema Tourismus in den Tourismus in der Schweiz und die Schweizer Tourismuspolitik inklusive deren Ziele ein. Dabei werden das Ziel 3 «zur nachhaltigen Entwicklung beitragen» [7] und die formulierten Aktivitäten dazu kritisch hinterfragt.

Literatur

Letzter Zugriff auf URLs erfolgte am 5. August 2022.

- [1] Beratende Kommission für Fremdenverkehr, Eidgenössisches Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement. 1979. *Das schweizerische Tourismuskonzept: Grundlagen für die Tourismuspolitik*. Bern, Switzerland: Eidgenössisches Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement.
- [2] Bandi Tanner M, Müller H. 2021. *Grundkenntnisse Tourismus – Eine Einführung in Theorie, Markt und Politik*. Berner Studien zu Freizeit und Tourismus, Heft 61. Bern, Schweiz: Forschungsstelle Tourismus (CRED-T), Universität Bern.
- [3] Bandi Tanner M, Müller H. 2021. *Grundkenntnisse Tourismus – Eine Einführung in Theorie, Markt und Politik*. Bern, Switzerland: Berner Studien zu Freizeit und Tourismus. Forschungsstelle Tourismus (CRED-T), Universität Bern.
- [4] Der Bundesrat. 2021. *Langfristige Klimastrategie der Schweiz*. Bern, Schweiz: Der Bundesrat. <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/65874.pdf>.
- [5] Schweizerische Eidgenossenschaft. 2020. Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz: Aktionsplan 2020–2025. Bern, Schweiz: Bundesamt für Umwelt (BAFU). <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/publikationen-studien/publikationen/anpassung-klimawandel-schweiz-aktionsplan-2020-2025.html>.
- [6] Gössling S, Scott D, Hall CM. (2020). Pandemics, tourism and global change: a rapid assessment of COVID-19. *Journal of Sustainable Tourism* 29(1):1–20. <https://doi.org/10.1080/09669582.2020.1758708>.
- [7] Schweizerischer Bundesrat. 2021. *Tourismusstrategie des Bundes*. Bern, Schweiz: Der Bundesrat. https://www.seco.admin.ch/dam/seco/de/dokumente/Standortfoerderung/Tourismus/Doks_neue_Internetseite/tourismusstrategie_des_bundes.pdf.download.pdf/Tourismusstrategie_des_Bundes.pdf.

Centre for Development and Environment (CDE)
Universität Bern
Mittelstrasse 43
CH-3012 Bern, Schweiz

Kontakt: sustainability.cde@unibe.ch

Autor: Samuel Wirth (CRED)

Lektorat: Dr. Marion Leng (CDE)

Herausgeberinnen: Leonie Greta Schmid,
Camilla Steinböck, Dr. Lilian Julia Trechsel (CDE)

Layout: Simone Kummer (CDE)

Erhältlich: https://www.bne.unibe.ch/material/publikationen_literatur/index_ger.html

Version 1.0

© 2022, der Autor und CDE



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz. Siehe <http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de> um eine Kopie der Lizenz einzusehen. Für eine kommerzielle Nutzung der Inhalte muss bei den AutorInnen der entsprechenden Inhalte zwingend eine Erlaubnis eingeholt werden.

Dieses Dokument wurde im Rahmen des Projekts 7.9 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) der Universität Bern zusammengestellt. Das Projekt 7.9 unterstützt das Vizerektorat Qualität darin, Nachhaltige Entwicklung besser in die Lehre an der Universität zu integrieren. Das Projekt setzt dabei sowohl auf die verschiedenen Verbindungen der einzelnen Disziplinen mit NE, als auch auf interdisziplinäre Verknüpfungen und unterstützt die Fakultäten und Institute darin, diese Verbindungen zu etablieren und nach aussen sichtbar zu machen.

u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**

**CDE
CENTRE FOR DEVELOPMENT
AND ENVIRONMENT**